

## 7

### ZWEI RETABELFLÜGEL

Schwäbisch Hall, um 1510

Inv. Nr. WLM 13068 a, b

**a (linker Flügel); innen: hl. Katharina;  
außen: Verkündigungsendel**

**b (rechter Flügel); innen: hl. Barbara;  
außen: Maria der Verkündigung**



#### Provenienz

1910 erworben von Pfarrer Franz Weinland, Michelbach an der Heide (Stadt Gerabronn, Lkr. Schwäbisch Hall). Angeblich durch Pfarrer Franz Joseph Schwarz (1821–1885)<sup>133</sup> zwischen 1860 und 1869 in Isny oder Leutkirch (Lkr. Ravensburg) erworben.<sup>134</sup>

#### Material

Reliefs: Linde (*tilia species*),<sup>135</sup> gefasst

Flügel: Nadelholz

#### Maße

##### Flügel mit Rahmen

Höhe: 108,5 cm; Breite: 43 cm; Tiefe: 4 cm

##### Flügel ohne Rahmen

Höhe: 102,5 cm; Breite: 37 cm; Tafelstärke 1,3 cm

##### Heilige Katharina

Höhe: 92 cm; Breite: 34 cm; Tiefe: 5,5 cm

##### Heilige Barbara

Höhe: 90,5 cm; Breite: 22 cm; Tiefe: 5,5 cm

#### Technik: Holz

Von dem einstigen Retabel existieren nur noch zwei Flügeltafeln in moderner Rahmung sowie zwei von den Feiertagsseiten dieser Flügel abgenommene Flachreliefs.

---

<sup>133</sup> 1848–1867 Pfarrer in Böhmenkirch (Lkr. Göppingen); 1868–1885 Stadtpfarrer von Ellwangen; 1852 Mitbegründer des Kunstvereins der Diözese Rottenburg, später Vorsitzender des Vereins.

<sup>134</sup> Zweifel an der Herkunft aus dem Allgäu werden bereits im LMW-Hauptbuch-Eintrag zum Ausdruck gebracht: „Der Stil der Gemälde und Skulpturen spricht indes mehr für die ursprüngliche Herkunft aus Unterschwaben“ (LMW-Hauptbuch, Inv. Nr. 13068a, b).

<sup>135</sup> Holzanatomische Untersuchung durch Elisabeth Krebs, Landesmuseum Württemberg, Stuttgart, 1998.

Die schmalen Tafeln bestehen aus nahezu astfreiem Nadelholz guter Qualität; auch bei den Reliefs wurde das astfreie Holz sorgfältig gewählt. Den Rohling der Heiligen Katharina verbreiterte man mit einer separaten Ansetzung. Die Rückseiten beider Reliefs wurden mit einem Schropphobel grob vorbearbeitet und mit einem weiteren Hobel geglättet. Durchschnitzungen der relativ dünnen Holzsubstanz von der Schauseite her wurden rückseitig mit Gewebeklebung kaschiert. Die Unterseiten der Konsolen zeigen Abdrücke von Flacheisen; in den Kalotten befindet sich je ein abgeschnittener ovaler Dübel von maximal 12 Millimetern Durchmesser. Beides steht im Zusammenhang mit dem Schnitz- oder Fassvorgang der Reliefs. Die Reliefs waren ursprünglich durch rückseitige Nagelung an den Feiertagsseiten befestigt.

### **Technik: Fassung**

Auf den Werktagsseiten der Flügel liegt weitgehend Erstbestand vor, auf den Feiertagsseiten und Reliefs ist unter der jetzt sichtbaren Teilüberfassung des 19./20. Jahrhunderts die Erstfassung in Teilen erhalten.

Bei der Malerei der Werktagsseiten liegt auf dünner weißer Grundierung eine kräftige schwarze Pinselunterzeichnung mit zahlreichen Schraffuren,<sup>136</sup> die insbesondere an weißen Kleidungsstücken und Inkarnaten deutlich hervortritt. Der meist einschichtige Farbauftrag zeigt nur wenig differenzierte Tiefen und Höhen. Für den Nimbus Marias, das Stirnband des Engels und alle Mantelschließen wurde Blattgold in matter Öltechnik, für das Zepter des Engels Blattsilber verwendet. Das Haupt Marias umgeben konzentrische gelbe Strahlen auf einem roten Nimbus im Zentrum.

Die weiß grundierten Feiertagsseiten wurden auf grünlicher Unterlegung azuritblau gefasst, mit vergoldeten geklebten Papierpünktchen geschmückt und die Umriss der Nimben als dreifache Pünktchenreihe in derselben Technik umschrieben. Hinter dem Haupt eines der Reliefs setzte man konzentrische Strahlen in pastosem Hellgelb auf. Im unteren Tafeldrittel deuten rot bis rosa gefasste Fliesen einen Innenraum an. Unter den verlorenen Sockelleisten der Reliefs schließt ein schmales rotes Feld die Darstellung ab.

Bei den Reliefs befindet sich unter der weißen Grundierung zumindest partiell eine Gewebeunterklebung. Kronen, Mantelaußenseiten und die Ärmelumschläge der Heiligen Katharina wurden auf rotem Poliment vergoldet und poliert, die Säume mit zwei mittels einer Radpunze gestochenen Punktreihen verziert. Auf rotem Poliment blattversilbert, poliert und grün gelüstert wurde das Mantelfutter der Heiligen Katharina, während ihr jetzt rot überfasstes Kleid flächig mit Pressbrokat belegt war. Das Kleid der Heiligen Barbara war leuchtend grün und mit geklebten Pressbrokatausschnitten geschmückt, die sich unter der grünen Überfassung noch deutlich abzeichnen. Das zugehörige Futter zeigte roten Lüster auf polierter Blattversilberung und rotem Poliment.

Die Inkarnate beider Heiligen wurden in hellem Rosa mit rötlichen, weich vertriebenen Lasuren an Wangen, Nase und Kinn angelegt, die leuchtend roten Lippen mit einer dunklen Linie abgesetzt. Die Augen besitzen auf weiß-bläulichem Augapfel eine braune Iris mit dunkler Kontur und schwarze Pupillen. Die Unterlider wurden rot, die Oberlider braun konturiert; von letzteren gehen braune Wimpernstriche aus. Die hoch angesetzten Brauen zeigen rötlich-ockerfarbige Sichel, das Haar ist auf ockerfarbiger Unterlegung

---

<sup>136</sup> Augenscheinliche Beobachtung, es erfolgte keine Untersuchung im Spektrum der Infrarot-Reflektografie.

mattvergoldet, einzelne gemalte Strähnen umspielen Stirn, Schläfen und Hals. An den Hauptflächen der Reliefkonsolen liegt auf rotem Poliment eine polierte Versilberung; Halbrundprofile wurden auf rotem Poliment vergoldet und poliert.

### **Zustand: Holz**

Die Flügeltafeln befinden sich in moderner Falzrahmung und zeigen je eine kleine dreieckige Ergänzung der linken beziehungsweise rechten oberen Tafellecke. Die Bildbeschneidung der Heilig-Geist-Taube und des Spruchbandes des Engels könnten darauf hindeuten, dass beide Oberkanten um einige Zentimeter gekürzt worden sind.<sup>137</sup> Auf den Feiertagsseiten fehlen zwei horizontale Sockelleisten unterhalb der Reliefkonsolen.

Die jetzt separaten Reliefs waren ursprünglich mit Schmiedenägeln an den Feiertagsseiten der beschriebenen Drehflügel befestigt. Am Relief der Heiligen Katharina gingen die Kronenspitzen, der obere Teil des Buches, ein Daumensegment ihrer Rechten sowie sämtliche Finger der linken Hand verloren. Die gekrümmte Linke hielt ein weiteres Attribut, vermutlich ein Richtschwert. Haar und Mantel an ihrer linken Schulter zeigen geöffnete Schwundrisse. Bei der heiligen Barbara fehlen die Kronenspitzen und die rechte Hand samt einem Attribut. Die Oberflächen beider Reliefs weisen Spuren von älterem Schädlingsbefall auf, besonders die Substanz der Heiligen Barbara ist stark geschädigt. An den Reliefaußenkanten und den Konsolen beider Heiliger befinden sich diverse Holzausbrüche und Bestoßungen.

### **Zustand: Fassung**

Die Malerei der linken Werktagsseite zeigt größere Malschichtverluste in der Zone zu Füßen des Verkündigungse Engels, beide Seiten weisen Kratzer, Bereibungen, Mikroausbrüche, senkrecht einlaufende Schwundrisse sowie ältere Retuschen auf. Die beiden rahmenden Säulen zeigen größere rote Ölfarbübermalungen einschließlich erneuerter Lichtkanten.

Bei beiden Reliefs ist teils die Erstfassung, sonst die Überfassung des 19./20. Jahrhunderts sichtbar. Zum Erstbestand zählt die beschädigte Vergoldung der Kronen, der Mantelaußenseiten, des Haares und die Fassung der Inkarnate.

Bei der Heiligen Katharina überfasste man in deckender Ölfarbtechnik Mieder und Mantelfutter grün, ihr Kleid rot. Fehlstellen der Vergoldung des Mantels wurden auf dem Holzträger mit großflächigen ockerbraunen Retuschen angeglichen, welche teilweise die Erstfassung überdecken. Diese Retuschen sind bei der Heiligen Barbara nicht vorhanden, jedoch übermalte man das Kleid beidseitig grün sowie den Besatz und das Mantelfutter in hellem Ockerbraun. Die Konsolen zeigen eine graubraune Übermalung.

Auf den Feiertagsseiten gehören der beschädigte azuritblaue Hintergrund, ein rosa-rot gefliester Boden und ein rotes Feld unter den verlorenen Sockelleisten der Reliefs zum Erstbestand. Alle Bereiche wurden später in deckenden Grau- und Ockertönen überfasst. Auch eine grobe rotorangene Marmorierung samt Blattornament auf einem der roten Felder unterhalb der Reliefs kann dieser Überarbeitungsphase zugeordnet werden.

[Elisabeth Krebs]

---

<sup>137</sup> Die Tafeln sind rückseitig mit Leisten im Rahmen fixiert, daher ist die Oberkante nicht einsehbar.

## Beschreibung und Ikonografie

Die Retabelflügel, die oben offensichtlich beschnitten sind,<sup>138</sup> zeigen innen jeweils die Relieffigur einer Heiligen, außen eine sich über beide Flügel erstreckende Darstellung der Verkündigung.

**Flügelinnenseiten:** Am unteren Rand befand sich ursprünglich eine durchbrochen geschnitzte Rankenleiste. Ein ausgebrochenes Rankenstück hat man später hinzugemalt. Oben besaß jeder Flügel einen plastischen Rankenbaldachin. Die auf profilierten Sockeln stehenden Relieffiguren erheben sich vor azuritfarbenem Grund mit applizierten Goldpunkten. Die Nimben sind aus drei Punktreihen und goldenen Strahlen zusammengesetzt.

Auf dem linken Flügel ist nach rechts gewendet die hl. Katharina dargestellt. Sie trägt ihr langes Haar offen und ist gekrönt. Ihr Kleid hat ein modisches Dekolleté und an der Hinterseite der Ärmel einen Längsschlitz, aus dem ein Bausch des untergelegten andersfarbigen Stoffes hervorschaut. Einen Zipfel ihres vorn offenen, bis herab über den Sockel hängenden Mantels hat sie über den rechten Arm geworfen. In der rechten Hand hält sie ein geschlossenes Buch, die Linke umfasste ein Richtschwert.

Das Relief des rechten Flügels zeigt die sich nach links wendende hl. Barbara. Ihr Kleid besitzt einen tief herabgezogenen V-Ausschnitt. Ein Mantelzipfel hängt über ihren linken Arm, und mit der linken Hand zieht sie einen weiteren Zipfel über den rechten Unterarm. In der heute fehlenden rechten Hand hielt sie einen Kelch. Hinter ihr stand ein großer Turm auf dem Boden, wie an der Aussparung für das Relief im gemalten Grund zu erkennen ist.

**Flügelaußenseiten:** Das beide Flügelaußenseiten einnehmende Gemälde zeigt die Verkündigung an Maria. Die Szene wird von gemalten Säulchen flankiert, die vermutlich einen das ganze Bild überspannenden flachen Bogen trugen, welcher der Kürzung der Flügel zum Opfer fiel. Das Geschehen spielt in einem Raum mit Fliesenboden, einer geschlossenen Tür und zwei Fenstern mit Ausblick auf eine Gebirgslandschaft. Die Möblierung des Zimmers besteht aus einem am rechten Bildrand auf einem Podest aufgestellten Lesepult mit zwei übereinander angeordneten Türchen mit schönen Eisenbeschlägen und aus einer im Hintergrund stehenden Bank. Sie dient als Standfläche für eine mit Lilien gefüllte Vase mit der Umschrift *AIOMGIF[...]*.<sup>139</sup> An einem Nagel über dem Pult hängen ein Tintenfass und ein Futteral für das Schreibzeug. Maria, ausgezeichnet durch einen Nimbus, kniet mit offenem Haar, in Kleid und Mantel an dem Pult, hält mit beiden Händen ein offen darauf liegendes Buch und wendet sich zu dem hinter ihr stehenden Engel um. Er ist mit Albe und Pluviale bekleidet, und seine strenge Frisur aus schulterlangen Korkenzieherlocken wird von einem Stirnband mit Kreuz bekrönt. Er segnet Maria mit der rechten Hand und hält in der Linken ein Zepter, um das sich ein Schriftband ringelt, das in gotischen Minuskeln die Worte *ave gracia plena dominvs tecu[m]* trägt. Durch das Fenster über dem Lilienstrauß schwebt die Taube des Heiligen Geistes auf Maria herab.

---

<sup>138</sup> Im Gemälde der Flügelaußenseite sind die Heilig-Geist-Taube und das Schriftband des Engels angeschnitten.

<sup>139</sup> Eine Deutung der Buchstabenfolge ist nicht bekannt; möglicherweise handelt es sich nur um eine Verzierung ohne inhaltliche Bedeutung.

## Kunstgeschichtliche Einordnung

Baum geht davon aus, dass die beiden Retabelflügel aus der Gegend von Isny stammen, daher hält er sie für oberschwäbisch; als Entstehungszeit gibt er „um 1500“ an.<sup>140</sup> Der Verfasser des Museumsführers Bebenhausen 1962 bezeichnet die Flügel als schwäbisch-fränkisch und datiert sie um 1480.<sup>141</sup>

Stilistische Merkmale der Relieffiguren wie die kleinen runden Köpfe mit hoher Stirn, langer, gerader Nase und schmalem Mund finden sich bei Schwäbisch Haller Bildhauerwerken aus dem Umkreis der Hans-Beuscher-Werkstatt allenthalben wieder.<sup>142</sup> Nahe verwandt sind auch die Frauenfiguren des sich ebenfalls im Besitz des Landesmuseums Württemberg befindenden Retabels Inv. Nr. E 1675. Auch die Gewandfalten der Statuen dieses Retabels sind denen unserer Flügelreliefs sehr ähnlich, was den Gegensatz von glatten Partien und plastisch vortretenden, knitterig gebrochenen Faltengebilden von charakteristischer Eigenart angeht.

Beim Gemälde auf den Flügelaußenseiten wird der Zusammenhang mit der hällischen Kunst noch deutlicher. Neben stilistischen Übereinstimmungen bei der Bildung des Gesichts, der Haare<sup>143</sup> und der Gewandfalten<sup>144</sup> gibt es hier auch eine motivische Parallele mit hällischen Gemälden: Marias Blattgold-Nimbus mit rotem Innenkreis und goldenen Strahlen.<sup>145</sup> Offensichtlich handelt es sich um dieselbe Haller Malerwerkstatt, welche die Gemälde des Anhauser Retabels von 1506, Inv. Nr. E 1676, ausgeführt hat. Mit dessen Gemälden stimmen der Malstil und die Machart des Nimbus überein.

---

<sup>140</sup> Baum bezieht sich allein auf die Flügelinnenseiten (Baum 1917, Nr. 123f.).

<sup>141</sup> Er bezieht sich allein auf die seinerzeit in Bebenhausen ausgestellten Malereien der Flügelaußenseiten (Museumsführer Bebenhausen 1962, S. 13).

<sup>142</sup> Zum Beispiel bei den Frauenfiguren folgender Retabel: Schwäbisch Hall, St. Michael, Sippenretabel, 1509, Werkstatt Hans Beuschers zugeschrieben (Wolfgang Deutsch: Ein Haller Wappenstein. Studien zu Hans Beuscher. Hrsg. von der Stadt Schwäbisch Hall und dem Verein Alt Hall e.V. Schwäbisch Hall 1991. [Schriftenreihe des Vereins Alt Hall e.V.; 13]. S. 63–65 mit Abb.). – Michelfeld, Pfarrkirche, Dreikönigsretabel, um 1510, Werkstatt Hans Beuschers zugeschrieben (Deutsch 1991 [wie oben], S. 65–69 mit Abb.).

<sup>143</sup> Besonders auffällig ist die Spirallocken-Frisur des Engels. Gleich gebildete Lockenfrisuren finden sich auch beim Sippen- und beim Michaelsretabel in der Schwäbisch Haller Michaelskirche und bei den Retabelflügeln von 1509 im Diözesanmuseum Rottenburg (nähere Angaben zu diesen drei Werken siehe folgende Anm.). – Solche Frisuren kommen gelegentlich auch anderweitig vor, sind dann aber stilistisch anders gebildet.

<sup>144</sup> Zum Beispiel: Schwäbisch Hall, St. Michael, Sippenretabel, 1509: ein Standflügel und Predella (Wolfgang Deutsch: Die Denkmale der Michaelskirche einst und jetzt. In: St. Michael in Schwäbisch Hall. Hrsg. vom Historischen Verein für Württembergisch Franken, dem Evang. Gesamtkirchenbezirk Schwäbisch Hall und dem Hällisch-Fränkischen Museum Schwäbisch Hall. Künzelsau 2006. S. 120–199; hier S. 133–137 mit Abb.). – Rottenburg am Neckar, Diözesanmuseum, Inv. Nr. 2.47/1, 2.48: zwei Retabelflügel, 1509, mit Gemälden auf den Außenseiten (Diözesanmuseum Rottenburg. Gemälde und Skulpturen 1250–1550. Bearb. von Melanie Prange und Wolfgang Urban. Hrsg. von der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Ostfildern 2012. Nr. 35 mit Abb.). – Schwäbisch Hall, St. Michael, Sakristei, Michaelsretabel, um 1520: Standflügel und Außenseite der Drehflügel (vgl. etwa die Gestaltung der Gewandfalten am rechten Ärmel des Stuttgarter Verkündigungsengels mit jenen am linken Ärmel des hl. Stephanus vom Michaelsretabel).

<sup>145</sup> Beispiele für Blattgold-Nimben mit farbigem Innenkreis und goldenen Strahlen: Schwäbisch Hall, St. Michael, Sippenretabel, 1509: Standflügel (Lit. siehe vorherige Anm.). – Rottenburg a.N., Diözesanmuseum, Inv. Nr. 2.47/1, 2.48: zwei Retabelflügel, 1509 (Lit. siehe vorherige Anm.). Weitere Beispiele ohne Strahlen finden sich vor allem bei hällischen Werken und bei Werken in der Region von Heilbronn. Vereinzelt kommen Nimben mit rotem oder grünem Innenkreis auch außerhalb dieser Gebiete vor, zum Beispiel: Tiefenbronn (Enzkreis), Pfarrkirche, Kreuzigungsretabel, 1524: Standflügel und Außenseite der Drehflügel.

Aufgrund der datierten hällischen Vergleichsbeispiele ist die Entstehung um 1510 anzusetzen.

[Karl Halbauer]

### **Literatur**

Baum 1917

Julius Baum: Deutsche Bildwerke des 10. bis 18. Jahrhunderts. Stuttgart/Berlin 1917. (Kataloge der Kgl. Altertümersammlung in Stuttgart; 3). Nr. 123f. mit Abb.

Museumsführer Bebenhausen 1962

Kloster Bebenhausen. Württembergisches Landesmuseum Stuttgart, Zweigmuseum „Mittelalterliche Kunst“. Stuttgart 1962. S. 13.

### **Empfohlene Zitation**

Karl Halbauer, Elisabeth Krebs: Zwei Retabelflügel. In: Landesmuseum Württemberg (Hg.). Die mittelalterlichen Skulpturen. Bd. 3: Stein- und Holzskulpturen sowie Tonplastiken 1400–1530. Niederschwaben und außerschwäbische Gebiete. Teil 1: Schwäbisch Hall. Stuttgart 2020, Kat. Nr. 7, S. 75–85. <[https://www.landmuseum-stuttgart.de/sammlung/sammlung-online/dk-details/?dk\\_object\\_id=34296](https://www.landmuseum-stuttgart.de/sammlung/sammlung-online/dk-details/?dk_object_id=34296) und [https://www.landmuseum-stuttgart.de/sammlung/sammlung-online/dk-details/?dk\\_object\\_id=34295](https://www.landmuseum-stuttgart.de/sammlung/sammlung-online/dk-details/?dk_object_id=34295)>.



Zwei Retabelflügel mit Darstellung der Verkündigung an Maria (Flügelaußenseiten), Schwäbisch Hall, um 1510, Inv. Nr. WLM 13068 a, b (© Landesmuseum Württemberg; Foto: Hendrik Zwietasch)



Hl. Katharina, Relief von einem Retabelflügel (Innenseite), Schwäbisch Hall, um 1510, Inv. Nr. WLM 13068 a (© Landesmuseum Württemberg; Foto: Hendrik Zwietasch)





Hl. Barbara, Relief von einem Retabelflügel (Innenseite), Schwäbisch Hall, um 1510, Inv. Nr. WLM 13068 b (© Landesmuseum Württemberg; Foto: Hendrik Zwietasch)



Retabelflügel (Innenseite, Holzträger mit abgenommenem Relief), Schwäbisch Hall, um 1510, Inv. Nr. WLM 13068 a (© Landesmuseum Württemberg; Foto: Hendrik Zwietasch)



Retabelflügel (Innenseite, Holzträger mit abgenommenem Relief),  
Schwäbisch Hall, um 1510, Inv. Nr. WLM 13068 b (© Landesmuseum  
Württemberg; Foto: Hendrik Zwietasch)